

Musikalisches Abenteuer mit Witz und Anspruch

Huglfing – „Bigband Adventures“ – so hieß das Stück, mit dem die „Jonas Winterhalter Bigband“ am Sonntagabend Teil zwei ihres Konzerts in Huglfing eröffnete. So hätte man aber auch gut den ganzen Abend überschreiben können. Abenteuerlich war schon der Ort, den sich das internationale Ensemble ausgesucht hatte, die Musikneipe Waldstraße 4. Mit 18 Musikern wurde es dort ganz schön eng auf der Bühne, die ohnehin gut ein Drittel des Raumes ausmachte. Es grenzte fast an ein Wunder, dass die Posaunen in der zweiten Reihe mit ihren Zügen nicht den Saxofonen in die Quere kamen und Bandleader Winterhalter nicht über die Füße des Publikums stolperte. Jedenfalls hörte man von jedem Platz aus so gut, als säße man mitten unter den Musikern.

Dass das Ensemble, dessen Sitz zwischen Freiburg und Basel zu verorten ist, hierher gekommen war, hatte das Publikum zwei Weilheimern in



Hinter den Ofen passen glatt 18 Musiker: Die „Jonas Winterhalter Bigband“ in Huglfings Waldstraße 4.

Foto: OKWAV

ten besetzt ist. Für drei Stücke gesellte sich Sängerin Sophia Liebermann mit ihrer schönen, beweglichen Stimme hinzu. Ihr farbiger Gesang war meist in den dichten Bläusersatz eingebunden. Nur in einer von ihr selbst geschriebenen Nummer hatte sie einen Solopart: Mit mehreren Soundschleifen gelang es ihr, mit ihrem eigenen, eben live aufgenommenen Gesang in Harmonie zu singen.

Und die beiden Weilheimer? Severin Rauch, dessen Ansagen nach Angaben von Winterhalter in der Schweiz legendär sind, führte vom Drumset aus durch das Konzert. Joscha Arnold konnte mit der Eigenkomposition „Marina“ und einem abwechslungsreichen Saxofonso begeistern. Dieser Abend war ein musikalisches Abenteuer mit viel Witz und guter Laune: kein weichgespülter Bigbandsound, sondern kraft- und anspruchsvolle Kompositionen und großartige Solisten.

HERIBERT RIESENHUBER

der Band zu verdanken: Drummer Severin Rauch und Saxofonist Joscha Arnold.

Die Musik, die an diesem Abend erklang, war das Ergebnis von langer Vorbereitung, Spielfreude, Energie und Lust am Experiment. Die „Jonas Winterhalter Bigband“ spielte fast ausschließlich eigene Kompositionen – und in diesen machte sie wirklich etwas Besonderes aus dem Bläser-Sound, spielte mit verschiedenen Möglichkeiten und Formen des Jazz. Bereits das Eingangsstück „Honest Hypocrisy“ bestach durch überraschende Wechsel von Klang und Tempo. Dramatischen ineinandergriffen wie die Zahnräder eines Uhrwerks. Spätestens hier wurde klar, dass in dieser Band jedes Instrument mit einem Spezialis-